

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt

Die Erfahrungsberichte werden von Studierenden verfasst und spiegeln nicht die Meinung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wider.

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	
Studiengang an der FAU:	Economics (MSc)
Art des Aufenthaltes:	Studium
Gasteinrichtung:	Higher School of Economics
Gastland:	Russland
Studiengang an der Gastuniversität:	Financial Economics
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 17/18

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

Die folgenden drei Gründe haben mich Anfang Dezember 2017 dazu bewogen, mich für ein Auslandssemester an der Higher School of Economics (HSE) in Moskau, Russland zu bewerben:

1. Der Masterstudiengang „Financial Economics“ gehört zu den weltweit besten Studiengängen im Bereich quantitatives Finance.
2. Während meines Bachelorstudiums absolvierte ich ein 6,5 monatiges Praktikum in Shanghai, China, und habe es sehr genossen, in dieser dynamischen Umgebung zu leben und zu arbeiten. Ich suchte deshalb nach einer Gastuniversität in einer Stadt mit viel Dynamik und vielen Möglichkeiten.
3. Aufgrund der politischen Spannungen zwischen Deutschland und Russland und dem Umstand, dass im September 2017 in Deutschland Bundestagswahlen stattfanden, interessierten mich die russischen Reaktionen auf das deutsche Wahlergebnis und ich wollte am Tag nach der Wahl in Moskau sein.

Ende Dezember 2016 erhielt ich die Zusage für Moskau.

Zur Beantragung von Learning Agreements sollte man viel Zeit einplanen. Rückblickend würde ich die Learning Agreements nicht mehr vor Abflug beantragen, da

- die von der HSE im Voraus veröffentlichte Liste an Lehrveranstaltungen nicht mit der tatsächlichen Liste übereinstimmte und
- die HSE die finalen Stundenpläne erst sehr spät veröffentlichte und sich bei mir somit manche Lehrveranstaltungen, für welche ich Learning Agreements abgeschlossen hatte, überschritten bzw. die Pausen nicht ausreichten, um von einem HSE-Standort zu einem anderen zu reisen (die HSE ist keine Campus-Uni).

Besonders der Lehrstuhl von Herrn Professor Merkl beantwortete meine Learning Agreement-Anfragen sehr schnell und unkompliziert.

2. Anreise, Visum, Anmeldeformalitäten vor Ort

Die Anreise war einfach. Ich kaufte mir München-Moskau/Moskau-München-Flüge. Mit beiden internationalen Flughäfen in Moskau machte ich positive Erfahrungen und kann sie empfehlen. Um vom Flughafen in Moskau in die Stadt zu kommen bzw. von der Stadt an den Flughafen, sollte man den Zug nutzen. Taxis sind in Moskau zwar günstig, aber man steht

häufig im Stau. Das internationale Studentenwohnheim ist nicht weit von einer Metro-Station entfernt (5min Fußweg). Die Anmeldung im Wohnheim war nicht schwierig. Die Wohnheimangestellten sprechen zwar kein Englisch, aber sie gehen mit Sprachbarrieren gekonnt um.

Zur Beantragung des Visums sollte man genügend Zeit einplanen: Arztbesuche müssen abgearbeitet werden, eine Krankenversicherung für Russland muss abgeschlossen werden, man muss das International Office (HSE) bzgl. des Einladungsschreibens kontaktieren, etc. Mein Einladungsschreiben erhielt ich ca. einen Monat vor Beginn des Auslandsaufenthaltes.

Mein Russland-Visum habe ich mir über VFS-Global in München organisiert und ich kann diese Organisation empfehlen. Alle Mitarbeiter sind sehr hilfsbereit und nett. Über das russische Konsulat kann ich keine Angaben machen.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Ich habe im internationalen Studentenwohnheim gewohnt. Rückblickend würde ich wieder diese Alternative wählen. Es kostet etwa 30 Euro/Monat Miete, weil die russische Regierung Studentenwohnheime subventioniert. Ich habe mir mit einem anderen Studierenden zusammen ein 12m²-Zimmer geteilt. Viel Platz hat man also nicht, besonders schön ist es auch nicht, aber das Wohnheim hat eine gute Lage und man erreicht das Stadtzentrum in 25 min. Die Einrichtung des Zimmers ist zweckmäßig, jedes Stockwerk verfügt über einen Lernraum. Böden, Duschen, Küchen und Toiletten werden täglich von einer Reinigungskraft gereinigt. Es ist einfach, das Zimmer zu organisieren (bei der HSE-Bewerbung muss eine Frage lediglich mit "Ja" beantwortet werden).

Die Kantine des Nachbarhauses kann ich empfehlen. Die Hausmannskost schmeckt, die Mitarbeiter freuen sich, wenn es den Gästen schmeckt und das Essen ist preiswert.

4. Studium sowie Sprachkurse

Ich habe mit der HSE zweigeteilte Erfahrungen gemacht:

1. ICEF-Kurse: ICEF ist eine HSE-Fakultät. Ich kann ICEF nur empfehlen, wenn man eine sehr hohe Leistungsbereitschaft und Motivation mitbringt, mathematisch begabt ist und man sich mit den besten russischen Studenten messen möchte. Alle ICEF-Studenten erhalten nach erfolgreichem Abschluss ein Double Degree-Zeugnis von der The London School of Economics and Political Science (LSE). Da die Klausuren auch alle in London benotet werden, sind die Klausuren entsprechend schwer und die Durchfallquoten hoch. Ein ICEF-Fach besteht i.d.R. nicht „nur“ aus einer Abschlussklausur sondern beinhaltet i.d.R. neben der Abschlussklausur eine Zwischenprüfung sowie 3 bis 5 benotete Hausaufgaben. Die Anforderungen an der ICEF-Fakultät liegen deutlich über den Anforderungen an der FAU.

Die Lehre ist dafür aber auch auf einem sehr hohen Niveau. Auf die Vorlesungen habe ich mich immer gefreut, weil auch die Professoren motiviert waren und sie die Vorlesungen spannend gestalteten. Die meisten ICEF-Studenten sind sehr offen, interessiert und hilfsbereit. Die ICEF-Fakultät ist im Vergleich zu den anderen Fakultäten der HSE sehr gut organisiert. Rückblickend würde ich wieder ICEF-Kurse belegen, da man in diesen sehr viel lernt und in einer dynamischen Umgebung lernt.

2. Kurse an anderen Fakultäten: Die Kurse an anderen HSE-Fakultäten können nicht mit den Kursen der ICEF-Fakultät verglichen werden. Hier liegt das Niveau deutlich unter dem Niveau der FAU.

Die Kurse am Banking Institute sind nicht gut organisiert und vieles wirkt willkürlich: Am Banking Institute belegte ich einen Kurs. In diesem Kurs hatte ich drei Dozenten, weil von drei Dozenten während des Semesters zwei fristlos entlassen wurden. Der Stundenplan wurde wöchentlich geändert. Das Benotungssystem war nicht transparent. Die Notenvergabe am Ende des Semesters war allerdings fair.

Die Vorlesungen von Herrn Professor Anton Tabakh kann ich empfehlen (Economic Sciences-Fakultät). Bei ihm handelt es sich um eine interessante und humorvolle

Person. Er freut sich, wenn sich Studenten in seiner Veranstaltung beteiligen und er vergibt faire Noten.

Sprachkurse habe ich keine belegt.

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Die russische Bürokratie fordert viel von Studenten. Man muss sehr viele Formulare und Anträge ausfüllen (Visumsverlängerung, Registrierung Wohnort, Gesundheitszeugnis Wohnheim, Klausuranmeldungen, Klausurabmeldungen). Die Mitarbeiterinnen im International Office (HSE) halfen mir dabei sehr. Sie sind hilfsbereit, zuverlässig, informationsfreudig und nett.

Frau Sabina Babaeva koordiniert den Master-Studiengang „Financial Economics“. Sie bearbeitet Anfragen und Anliegen schnell und zuverlässig. Leider antworten die Mitarbeiter am Banking Institute nur selten auf E-Mails. Erhält man Antworten, dann sind diese meistens wenig aussagekräftig. Herr Professor Anton Tabakh beantwortet E-Mails schnell. Zu anderen Mitarbeitern an der Economic Sciences-Fakultät hatte ich keinen Kontakt.

6. Ausstattung der Gastuniversität bzw. Gasteinrichtung

Ich habe regelmäßig die ICEF-Bibliothek besucht und immer einen Platz gefunden. Hier konnte ich konzentriert lernen, da sich die meisten Studenten ruhig und rücksichtsvoll verhielten.

Im Studentenwohnheim gibt es auch Lernräume. Da jedes Stockwerk einen Lernraum besitzt, kann man das Stockwerk wechseln, wenn sich die Arbeitsatmosphäre in einem Lernraum verschlechtert.

7. Alltag und Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

- Ein Bolshoi-Besuch lohnt sich sehr.
- Restaurant JonJoli: Hier kann man sehr lecker essen.
- Möchte man tagsüber schnell von A nach B kommen, dann sollte man Taxis meiden und die Metro nutzen.
- Die App „Yandex Metro“ ist sehr hilfreich.
- Ich habe mir eine Metro-Monatskarte gekauft und kann diese Variante empfehlen.
- Nachts fahren keine U-Bahnen mehr. Mit Uber-Taxis fährt man nachts unkompliziert und günstig durch die Stadt.
- Es empfiehlt sich, gleich zu Beginn des Aufenthalts eine russische Sim-Karte mit Datenvolumen, aber ohne Kündigungsfrist zu kaufen. Mit dem Anbieter MTC machte ich gute Erfahrungen.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

In Moskau kann man wenig Geld ausgeben, allerdings auch sehr viel. Das Studentenwohnheim ist mit 30 Euro/Monat sehr günstig. Speisen in der Mensa sind ebenfalls preiswert. Für eine Suppe, einen Salat, ein Hauptgericht und ein Getränk zahlt man zwischen 3 und 4 Euro. Die Metro-Monatskarte schlägt mit ca. 45 Euro zu Buche. Für Hin- und Rückflug habe ich ca. 350 Euro ausgegeben. Die Restaurant-Preise unterscheiden sich nicht stark von den Restaurant-Preisen in Deutschland. Die Preise in Cocktail Bars sind eher auf „Münchner“ Niveau. Ich erhielt ein Stipendium i.H.v. 700 Euro.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Schlechteste Erfahrung: Die Dozenten am Banking Institute sind unzuverlässig und sie ändern ihre Aussagen in Bezug auf Prüfungsleistungen- und bedingungen regelmäßig und beliebig.

Beste Erfahrungen:

1. Die zwei Abende im Bolshoi (Ballet) werde ich für immer in Erinnerung behalten.
2. Der Erhalt der E-Mail, dass ich die ICEF-Kurse bestanden habe.

10. Wichtige Kontakte und Links

- Bolshoi: <https://www.bolshoi.ru>
- International Office HSE: <https://istudents.hse.ru>
- Homepage ICEF-Fakultät: <https://icef.hse.ru/en/>
- VFS Global: <http://www.vfsglobal.com/russia/germany/German/index.html>